FDJ und Studium – Reserven auf der Spur ● FDJ und Studium – Reserven auf der Spur ● FDJ und Studium – Reserven auf der Spur ● FDJ und

Kontrollpostenaktion läuft - was machen wir daraus?

Unsere Verantwortung als FDJ-Kreisorganisation sehen wir darin, auf der Grundlage des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 1980 und im Ergebnis der V. Hochschulkonferenz den höheren Ansprüchen an die politisch bewußte, schöpferische Umsetzung des Studienauftrages durch jeden FDJler gerecht zu werden.

Wir werfen dazu sechs Fragen auf – Fragen, Probleme, Denkanstöße zur Verantwortung eines jeden einzelnen, entsprechend den Maßstäben der 80er Jahre mit höchster Effektivität und Qualität zu studieren. Schreibt uns dazu eure Meinung!

Heraus mit den Reserven!

1. Studieren wir oder lassen wir uns studieren? In jeder FDJ-Gruppe sollten konkrete Vorstellungen herrschen, worin unsere Verantwortung für das Studium besteht und wie wir sie am besten wahrnehmen. Wir wollen in allen FDJ-Kollektiven eine solche Atmosphäre schaffen, in der die Stärkung des Leistungswillens und der Leistungskraft jedes Jugendfreundes als Resultat unserer Verantwortung verstanden wird. Überall schlummern noch Reserven. Legt sie ehrlich auf den Tisch, und nutzt sie!

Verantwortung für die Gesellschaft

2. Erkennen wir schon immer klar: Der Kommunismus kann ohne gründliche marxistisch-leninistische Stählung, ohne praktischen Kampf für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für bessere Qualität der Erzeugnisse, für Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit nicht aufgebaut werden.

Jeder FDJ-Student hat die Pflicht, die Vorzüge des Sozialismus und dessen gesellschaftliche Bedingungen voll auszuschöpfen, um Leistungen zu erreichen, die dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt förderlich sind und unsere gesellschaftliche Entwicklung untermauern.

Wir erwarten von der sozialistischen Gesellschaft das Beste – geben wir ihr auch das Beste? Solides Wissen reicht nicht aus, man muß es zielstrebig und richtig anwenden. Voraussetzungen sind hohe ideologische Bewußtheit, politische Reife und Bildung, feste Disziplin und Organisiertheit.

Was sind uns unsere Noten wert?

3. Es gibt keine andere Möglichkeit, unseren erfolgreichen Weg weiter zu beschreiten als über die Realisierung höchster Leistungen. Was sind uns unsere Noten wert? Lassen sie uns ‚kalt' – oder...? Wenn wir an die Noten im Studium ebenso harte Maßstäbe anlegen, wie sie für Erzeugnisse der Industrie gelten, würde das heißen:

Note 3 – wertgeminderte Qualität
Note 4 – Ergebnis muß zum Teil als Ausschuß angesehen werden
Note 5 – vergeudeter Nationalreichtum
Frage: Wer fühlt sich mit einer 4 oder 5 „gütekontrolliert"?

Am Ball bleiben

4. Müßten nicht in unserem gebildeten Zeitalter die Ideen nur so purzeln? Oft fehlt uns nur eins: das schnelle Aufgreifen und Durchsetzen von Ideen, und zwar in minimalster Zeit. „Nichts sehe ich als abgeschlossen an. Alles, was ich vorfinde, erscheint mir verbesserbar" (Prof. M. v. Ardenne). Nur eine Haltung großer Wissenschaftler? Was machen wir aus den Vorschlägen unserer Freunde zum Anliegen des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 1980? Bleiben wir bei der zielstrebigen Auswertung der V. Hochschulkonferenz am Ball? Nur schöpferisches Denken, dem Taten folgen, führt zum Ziel.

Schönheitsfehler?

5. Ist das Fehlen in der Vorlesung nur ein Schönheitsfehler, ein Kavaliersdelikt? Wird die FDJ-Gruppe hier mobil oder überläßt sie die Kontrollfunktion der staatlichen Leitung? Wollen wir mit versäumten Vorlesungen das effektive Selbststudium „erzwingen"?

Hochschullehrer – neben oder über uns?

6. Frage eines FDJ-Gruppenleiters (Januar 1981): „Wodurch wird das Verhältnis Hochschullehrer – Student bestimmt?"

Gegenfrage: Laut V. Hochschulkonferenz erhöht sich die Verantwortung der Hochschullehrer in Lehre, Erziehung und Forschung – halten wir still und warten ab?

Die Antwort wird gesucht am Beispiel jener Hochschullehrer, zu denen wir FDJ-Studenten sagen „Mein Professor", „Mein Dozent". Wie verhalten sich unsere besten Hochschullehrer zu unseren Problemen und Schwierigkeiten?

★★★★★

Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung fürs Studium

Kollektivgeist sichert beste Resultate

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der Kampf um höchste Studienergebnisse. Kritisch setzten wir uns darum mit schlechter Studiendisziplin auseinander und erreichten, daß es in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten mehr gibt. Leistungsschwache Studenten erhielten Leistungsorientierungen, die sie jedoch nicht im Alleingang verwirklichen können. Durch Bildung von Lerngruppen und Ausarbeitung von Arbeitsplänen konnten seit dem ersten Studienjahr kontinuierliche Leistungssteigerungen erreicht werden.

Letztendlich entscheidet der Leistungsdurchschnitt der Gruppe maßgeblich über die Verleihung des Titels „Sozialistisches Studentenkollektiv". Dieses Ziel stellte sich unsere Gruppe in ihrem Arbeitsplan. Einige Schritte dazu wurden bereits getan: Im Dezember 1980 konnten wir erfolgreich den Titel „Kollektiv der DSF" verteidigen. Hier bewiesen sich Kollektivgeist und die Fähigkeit unserer SG, gemeinsame Ziele auch gemeinsam zu erreichen, zum Beispiel gute bis sehr gute Leistungen im Fach Russisch, der Besuch der BAM-Ausstellung und das Studium sowjetischer Literatur und Presse.

Aber nicht nur die DSF-Arbeit steht im Mittelpunkt unserer gesellschaftlichen Aktivitäten. An Einsätzen in der Ernte, bei der VMI usw. nimmt die Seminargruppe geschlossen teil. Aus dem Erlös des letzten Ernteeinsatzes konnte ein größerer Betrag auf das Solidaritätskonto überwiesen werden.

Die Interessen und Neigungen von 14 Studenten sind nicht immer leicht unter einen Hut zu bringen. Bei der Aufstellung unseres Arbeitsplanes versuchten wir das zu berücksichtigen. Uns sind interessante politische, kulturelle und populärwissenschaftliche Veranstaltungen zum Bedürfnis geworden, und wir erreichten, daß alle Kommilitonen aktive FDJ-Arbeit leisten. Für uns steht jetzt die Aufgabe, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv" erfolgreich weiterzuführen. Unsere ganze Kraft richtet sich auf die Verbesserung der Studienleistungen und natürlich auch der gesellschaftlichen Aktivitäten, um damit einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages zu leisten.

SG 78/04/07

Fotos: Sütterlin

Die Genossen unserer Parteigruppe haben klare, abrechenbare Aufgaben

Unsere Parteigruppe besteht seit September 1980 und umfaßt jetzt vier Mitglieder und sieben Kandidaten. Im ersten Semester galt es, daß sich das Kollektiv schnell zusammenfindet, um den Kern und die treibende Kraft des Studienjahrganges zu bilden. Wie ist uns dies gelungen?

Ausgehend von den Beschlüssen unserer Partei und Regierung sind wir bereit und bemüht, die an uns gestellten Forderungen durchzusetzen und unseren spezifischen schöpferischen Beitrag zu leisten. Dazu stehen uns solche bewährten Kommunisten zur Seite wie die Genossen Scheler, Lehmann und Keck, die stets unsere Probleme aufgreifen und zu ihrer Lösung beitragen.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist die politisch-ideologische Auseinandersetzung mit den imperialistischen Ideologien in all ihren Existenzformen, dazu gehören unsere tägliche politische Argumentation, die Durchsetzung der Beschlüsse unserer GO, aktive Teilnahme an Parteilehrjahr und an der Kandidatenschulung, Arbeit in und mit den FDJ-Gruppen und als Maßstab die Lern- und Studienergebnisse.

Die monatliche Parteigruppenversammlung wird dazu genutzt, jeden Genossen zu befähigen, als Vorbild zu handeln. So traten in letzter Zeit Schwierigkeiten auf in Fragen Chemie- und Physik-Grundlagen. Die Parteigruppe mußte konkrete Festlegungen treffen, wie sie im nächsten Semester überwunden werden können.

Verbunden mit diesen Faktoren ist ein einheitlicher Standpunkt der Genossen unserer Parteigruppe Voraussetzung für das Wirken in den FDJ-Gruppen. So wurden mit den Parteiaufträgen bis zum X. Parteitag jedem Mitglied und Kandidaten klare, abrechenbare Aufgaben erteilt.

Die Parteigruppe setzte sich mit Ergebnissen der ersten Klausuren auseinander und kam zu der Schlußfolgerung, daß die hier gezeigten Leistungen noch nicht vollzählig als Vorbild gelten können. Ursachen dafür sehen wir in ungenügendem und unzweckmäßigem Selbststudium als Grundlage eines jeden Lernprozesses.

Im Fach ML wurden für die Seminargruppe konkrete Notenziele gesteckt. Nach der Auswertung im Monat Dezember kann man von guten Ergebnissen sprechen (Durchschnitt: 2,0). Damit können wir sagen, daß die Sektion Chemie im Studienjahrgang 80 einen guten Platz erreichen wird.

Monatlich nimmt der stellvertretende Parteigruppenorganisator an der Anleitung der FDJ-Gruppenleiter teil. Die Aufgabe besteht darin, die Beschlüsse unserer Partei mit allen FDJlern zu verwirklichen und das enge vertrauensvolle Verhältnis zwischen SED und FDJ weiter zu fördern. In jeder FDJ-Leitung sind übrigens unsere Genossen vertreten.

Zwei der besten FDJler, Heike Sekulz und Hartmut Fischer, gewannen wir im Rahmen der Parteitagsinitiative als Kandidaten.

Auf Anregung der Parteigruppe wurde während der Ernte 1980 eine Solischicht organisiert. Der Erlös von 1200 Mark wurde auf das Konto der antiimperialistischen Solidarität überwiesen.

Da die meisten Studenten im Wohnheim untergebracht sind, wird es für die Parteigruppe eine der wichtigsten Aufgaben sein, im Wohnheimkomitee tatkräftig mitzuarbeiten. Natürlich fühlen wir uns für Ordnung, Sauberkeit und Disziplin verantwortlich, ebenso für die Tätigkeit im Wohnheimklub, in den AG Veranstaltungen und Fotografie und für die Agitatoren. Unsere Aktivitäten müssen noch darauf gerichtet werden, öfter einen Prominenten unserer Sektion im Klub zu begrüßen.

Alle SG haben das Ziel, „Sozialistisches Studentenkollektiv" zu werden. Seitens der Genossen werden die FDJ-Gruppen aktiv unterstützt. Erste Rechenschaft werden wir bereits zu den FDJ-Studententagen 1981 ablegen.

Parteigruppe 80/06

Studiendisziplin nicht dem Selbstlauf überlassen

Wie weit sind wir mit dem gegenseitigen Vertrauen in puncto Studiendisziplin oder, einfacher gesagt, beim Besuch der Lehrveranstaltungen? Können wir wirklich schon sagen, daß jeder Student sich dessen bewußt ist, was es heißt, an einer sozialistischen Universität oder Hochschule zu studieren? Am deutlichsten zeigt es sich doch wohl am regelmäßigen Besuch der Vorlesungen und Seminare und der dort herrschenden Aufmerksamkeit. Daß Leistungen und Studiendisziplin zusammengehören, sollte jedem klar sein. Doch wie tief geht diese Klarheit?

Die regelmäßige Teilnahme unserer gesamten Seminargruppe an den Lehrveranstaltungen schien zunächst etwas „Unmögliches" zu sein. Doch die zum Teil schlechten Ergebnisse zeigten uns, daß wir die Sache der Studiendisziplin nicht dem Selbstlauf überlassen dürfen.

Wir führten deshalb die kollektive Selbstkontrolle zur Anwesenheit ein, bei der jedes Gruppenmitglied Rechenschaft über seine Fehlstunden geben muß. Damit erreichten wir, daß sich die Anzahl der unentschuldigten Fehlstunden auf ein Minimum reduzierte. Unbedingt notwendige Freistellungen zu den einzelnen Veranstaltungen stimmen wir mit der FDJ-Leitung der Gruppe ab. Daraus hat sich für beide Seiten stets eine annehmbare Lösung ergeben.

Auf diese Art und Weise wurde die Verantwortung innerhalb des Kollektivs vergrößert, und es bildete sich ein Vertrauensverhältnis heraus, das dieses Kontrollsystem in der hier dargestellten Schärfe zukünftig nicht mehr notwendig machen wird. Unser Ziel ist es, die Seminargruppe mit der besten Studiendisziplin innerhalb der Sektion zu werden. Das ist zugleich ein Schwerpunkt in unserem Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden". Wir haben unsere Zielstellung mit einem öffentlichen Aufruf innerhalb der Ausbildungsrichtung verbunden.

Anwesenheit und Disziplin während der Lehrveranstaltungen haben noch nicht überall jenes Niveau erreicht, das auch für ein optimales Klima zwischen Hochschullehrer und Student wichtig ist. Für ein erfolgreiches Studium ist und bleibt dies aber eine wichtige Voraussetzung.

Mit unserem Aufruf wollen wir alle Seminargruppen zum Nachdenken und zu einer kritischen Selbsteinschätzung anregen und sie auffordern, es uns gleichzutun. SG 78/04/01

Auch Hartmut Fischer, einer der aktivsten Jugendfreunde des 80er Studienjahrgangs der Sektion Chemie, wurde im Rahmen der „Parteitagsinitiative der FDJ" als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen. Foto: Worseck

Genosse Hartmut Fischer:

Ich werde um Höchstleistungen kämpfen

Meine Kurzbiographie: geb. 15. 12. 1958 in Dresden, zwölf Jahre Schule, drei Jahre Offizier auf Zeit, August 1980 Beginn meines Studiums an der Sektion Chemie. November 1980 Antrag auf Aufnahme als Kandidat der SED.

Während meiner dreijährigen Dienstzeit in der NVA war ich zwei Jahre an der Staatsgrenze der DDR zur BRD. Ich habe durch eigene Erlebnisse die Gewißheit erlangt, daß es notwendig ist, aktiv in den Reihen der SED am Aufbau des Sozialismus und am Schutz unserer Errungenschaften mitzuarbeiten. Ich betrachte das Studium als Klassenauftrag und werde um Höchstleistungen kämpfen.

★★★★★

Wilhelm-Pieck-Stipendiaten 1981

Am 6. Januar 1981 wurde auf einer Festveranstaltung an der Wilhelm-Pieck-Universität in Rostock folgenden Studenten unserer Universität das Wilhelm-Pieck-Stipendium verliehen:

Undine Krätzig (04/1978)
Manfred Rahmig (14/1978)
Wolfgang Reime (06/1978)
Roland Ritter (15/1977)
Bernd Schwachenwalde (14/1977)
Steffen Simon (14/1978)

Dem Studenten Andreas Schimmang (11/1979) überreichte der Rektor unserer Universität die Auszeichnungsurkunde am 22. Januar 1981 in der Ausbildungseinrichtung „Peter Göring" (siehe auch Seite 5 sowie UZ 3/81).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19810000/21